

In „sensiblen Phasen“ offen sein für Neues

Bildung – Montessori Fördergemeinschaft will Schule gründen und sucht Helfer, um pädagogische Ideen zu verwirklichen

Kinder sind keine von außen zu belehrende Objekte, sie wollen durch eigene Aktivitäten lernen. Diese Überzeugung leitet Gabriele Paul und Christiane Schär bei ihrem Vorhaben, in Darmstadt eine Montessori-Schule zu gründen. Im Kern der auf den Grundsätzen von Maria Montessori (1870-1952) aufbauenden Pädagogik steht dabei, Kindern ein selbst bestimmtes Lernen zu ermöglichen.

Gabriele Paul erläuterte dieses Prinzip in der Bessunger Knabenschule: Danach hat jedes Kind „sensible Phasen“, in denen es besonders offen ist, Neues zu erlernen. Dabei weiß das Kind selbst am besten, wann es was in welcher Zeit lernen möchte. Wichtig ist lediglich, so die Montessori-Pädagogik, die Umgebung

des Kindes so zu gestalten, dass es unterschiedliche Dinge ausprobieren kann. Speziell entwickelte Materialien geben dabei Kindern die Möglichkeit, Aufgaben zu „begreifen“, sich Dinge zu veranschaulichen. Sprache wird damit ebenso erfahrbar gemacht wie Mathematikaufgaben. Die Lehrkräfte, die die meist altersgemischten Klassen betreuen, verstehen sich als Lernberater- und begleiter. Ausführliche Berichte über die Entwicklung des Kindes stehen an Stelle der herkömmlichen Benotung.

So einfach soll das Lernen funktionieren? Die Fragen der rund 30 Interessierten machten deutlich, dass das Vertrauen in die Lernbereitschaft von Kindern nicht grenzenlos ist: Arbeiten die

Kinder auch mit Papier und Stiften? Lernen sie wirklich Lesen und Schreiben? Wie sieht es mit Fremdsprachenunterricht aus? Sollten Lehrer nicht eine aktivere Rolle einnehmen? Ist der Übergang in weiterführende Schulen möglich? Gabriele Paul versicherte: „Die Erfahrungen von Montessori-Schulen zeigen, dass Kinder keine Schwierigkeiten beim Übergang in weiterführende Schulen haben. Im Gegenteil: Dadurch, dass sie an eigenständiges Lernen gewöhnt sind, können sie eventuell vorhandene Lücken leichter schließen.“ Christiane Schär machte zudem deutlich: Der vom Land Hessen aufgestellte Lehrplan gilt auch für Montessori-Schulen: „Wir müssen den Nachweis bringen, dass den Kindern

bestimmte Fähigkeiten vermittelt werden. Wir gestalten die Vermittlung nur anders. Schließlich: Kinder wollen ja was lernen, wir dürfen sie lediglich nicht daran hindern.“

Für die geplante Schulgründung haben Paul und Schär bereits ein geeignetes Gebäude in Bessungen in Aussicht. Geht es nach ihren Plänen, könnte der Unterricht zum Schuljahr 2006/07 beginnen – mit jeweils zehn Schülern für eine Vorschul- und die erste Grundschulklasse. „Das Konzept ist noch offen für Anregungen“, sagte Schär. Engagierte Mitstreiter sind der Montessori Fördergemeinschaft jedoch nicht nur bei der Ausarbeitung des pädagogischen Konzept willkommen. Als Schule in freier Träger-

schaft muss die Schule in ersten drei Jahren ohne staatliche Zuschüsse auskommen. Die Suche nach Sponsoren, die Erstellung eines Finanzierungskonzeptes, aber auch der Kontakt zu Behörden und die Einholung aller erforderlichen Genehmigungen – alle diese Aufgaben müssen noch bewältigt werden. kaw

INFORMATION

Wer mehr zur Montessori-Pädagogik wissen und sich über die geplante Schulgründung informieren möchte, kann unter der Rufnummer 969667 und unter der Internet-Adresse www.montessori-darmstadt.de weitere Einzelheiten erfahren.